

Jugendwohnhaus & Jugendwohngemeinschaft

---

*BEI EBBE UND FLUT NEUE  
HORIZONTE ENTDECKEN*



Gemeinnützige Caritas-  
Kinderheim Gesellschaft, Rheine



## Differenzierte Betreuungsformen für junge Menschen

Andreas lebt seit einigen Wochen zusammen mit Iris, Bernd, Natascha und vier weiteren Jugendlichen in der Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße. Mit seinen 15 Jahren hat er bereits einige stürmische Zeiten erlebt, nicht alles ist spurlos an ihm vorübergegangen.

Nach den jahrelangen Streitigkeiten die Trennung der Eltern, dann das ständige Pendeln zwischen seinem Vater und seiner Mutter. Die häufigen Schulwechsel und die „falschen Freunde“, mit denen er tagelang abhing, um seine Ruhe und seinen Spaß zu haben. Auf Schule hatte Andreas sowieso keine Lust mehr. Er hatte den Anschluss verpasst und war wegen der schlechten Zensuren ständig gefrustet.

Es kam zu ersten Delikten, nichts Spektakuläres, aber es reichte aus, um vom Jugendrichter zu einigen Sozialstunden verurteilt zu werden.

Wäre da nicht zwischendurch diese unbändige Wut, vielleicht hätte er es noch eine Zeit lang bei seiner Mutter oder seinem Vater ausgehalten. Aber hätte, wäre... Tatsache war, der Horizont war verdunkelt, Andreas' Leben drohte aus den Fugen zu geraten und das machte ihm Angst.

Andreas und seine Eltern erkannten, dass sie intensiv unterstützt werden müssen, damit Andreas sein Leben ordnen und ihm wieder eine Richtung geben kann. Die Eltern waren dieser Aufgabe allein nicht gewachsen, halfen aber Andreas nach Kräften.

In Gesprächen mit dem zuständigen Sozialarbeiter des Jugendamtes wurde Andreas' ganze Not deutlich. Hinter seiner harten Fassade, die er sich zugelegt hatte, verbarg er seine tiefe Verunsicherung und sein geringes Selbstwertgefühl. Andreas war misstrauisch und hatte Angst auf andere Menschen zuzugehen.

Gewaltfreies Streiten und die Suche nach einer akzeptablen Lösung für alle Beteiligten hatte er kaum kennengelernt.

Schnell war er enttäuscht und bereit aufzugeben. Er fühlte dann diese ohnmächtige Wut und hätte die Welt in Stücke reißen können.

Andreas wünschte sich besonders in diesen Momenten jemanden, der ihm beisteht, ihn motiviert und aufrichtet.

Der Sozialarbeiter empfahl, dass sich Andreas in einer Jugendwohngemeinschaft betreuen lassen soll. Das Jugendamt stellte den Kontakt her.

Nach einem Informations- bzw. Vorstellungsgespräch und einem anschließenden Probewohnen entschied sich Andreas für den Einzug in die Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße.

Die Jugendlichen fand Andreas ganz in Ordnung, zumal alle irgendwie Ähnliches erlebt hatten. Auch von den Mitarbeitern fühlte er sich verstanden, obwohl sie manchmal ganz schön hartnäckig waren. Aber Andreas wusste, der Neuanfang beginnt mit der Aufgabe von schlechten Gewohnheiten.

## Das Jugendwohnhaus und die Jugendwohngemeinschaft

Die *Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße* ist, wie auch das *Jugendwohnhaus*, ein Gruppenangebot des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* für Jugendliche.

Die *Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße* ist im Stadtkern von Rheine angesiedelt. Den acht Jugendlichen stehen in einer Reihenanlage eigene Zimmer, teilweise mit Kochmöglichkeiten und einem eigenen Bad ausgestattet, zur Verfügung. In den drei untereinander verbundenen Hausscheiben sind zudem mehrere Gemeinschaftsräume und Appartements vorhanden, um den unterschiedlichen Betreuungsanforderungen gerecht zu werden.

Das *Jugendwohnhaus* befindet sich mit seinen neun Plätzen auf dem Gelände des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* an der Unlandstraße. Die drei Halbetagen gliedern sich ebenfalls in ein differenziertes Raumangebot. Um besonders Mädchen Rückzugsmöglichkeiten anzubieten, ist ein Teil der Wohnanlage den weiblichen Jugendlichen vorbehalten.

Durch die räumliche Nähe zum *Heilpädagogischen und Psychologischen Dienst*, der sich ebenfalls an der Unlandstraße befindet, können besonders für die Jugendlichen des *Jugendwohnhauses* im Bedarfsfall diagnostische und therapeutische Hilfen auf kurzem Wege in die Betreuung mit eingebunden werden. Selbstverständlich stehen diese Hilfen auch allen anderen Bewohnern des *Caritas-Kinder- und Jugendheimes* offen.

## AUF EINEN BLICK

Angebot Kriterien	Jugendwohnhaus	Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße
<b>Anschrift</b>	Unlandstraße 101, 48431 Rheine Tel.: 0 59 71 / 40 02-37	Lilienthalstraße 28/30/32 48431 Rheine, Tel.: 0 59 71 / 5 25 24
<b>Zentrale Koordination</b>	Caritas-Kinder- und Jugendheim -Erziehungsleitung- Unlandstraße 101, 48431 Rheine Tel.: 0 59 71 / 40 02-0 oder 40 02-14	Caritas-Kinder- und Jugendheim -Erziehungsleitung- Unlandstraße 101, 48431 Rheine Tel.: 0 59 71 / 40 02-0 oder 40 02-14
<b>Zielgruppe</b> • Aufnahmealter • Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 13 bis 17 Jahre</li> <li>• weibliche und männliche Jugendliche</li> <li>• junge Mütter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 14 bis 18 Jahre</li> <li>• weibliche und männliche Jugendliche</li> </ul>
<b>Ziel und Auftrag</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verselbständigung</li> <li>• familiäre Beziehungsklärung, ggf. Reintegration</li> <li>• jugendspezifische Lernerfahrungen und Persönlichkeitsbildung</li> <li>• Förderung junger Mütter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verselbständigung</li> <li>• familiäre Beziehungsklärung, ggf. Reintegration</li> <li>• jugendspezifische Lernerfahrungen und Persönlichkeitsbildung</li> </ul>
<b>Betreuungsdauer</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurz- und mittelfristige Hilfen</li> <li>• Hilfen unbestimmter Dauer</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurz- und mittelfristige Hilfen</li> <li>• Hilfen unbestimmter Dauer</li> </ul>
<b>Leistungs- differenzierung</b>	Regelangebot	Regelangebot
<b>Intensität</b> • Größe des Betreuungssystems • Pädagogische Fachkräfte  • Zusatzleistungen	<p>9 Jugendliche</p> <p>4,20 Stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 40-70% diplomierte Fachkräfte</li> <li>• 30-60% Fachschulabsolventen</li> <li>• zusätzlich: Fachkräfte/-anteile für Betreutes Wohnen gemäß dem Prinzip „Betreuung aus einer Hand“, für Ambulante Familienarbeit und andere Flexible Hilfen</li> </ul> <p>gemäß Erziehungs- und Hilfeplanung</p>	<p>8 Jugendliche</p> <p>4,20 Stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 40-70% diplomierte Fachkräfte</li> <li>• 30-60% Fachschulabsolventen</li> <li>• zusätzlich: Fachkräfte/-anteile für Betreutes Wohnen gemäß dem Prinzip „Betreuung aus einer Hand“, für Ambulante Familienarbeit und andere Flexible Hilfen</li> </ul> <p>gemäß Erziehungs- und Hilfeplanung</p>
<b>Standort &amp; Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• separates Gebäude des Heimes</li> <li>• Differenzierung in 3 Wohnbereiche</li> <li>• 6 Kleinappartements</li> <li>• 1 Wohnung mit 3 Zimmern</li> </ul> <p>Weitere Nutzung des Gebäudes durch den Heilpädagogischen und Psychologischen Dienst sowie durch Mitarbeiterwohnungen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• drei miteinander verbundene Reihenhäuser in einer Wohnsiedlung</li> <li>• Stadtgebiet Rheine</li> <li>• Differenzierung in 3 Wohnbereiche</li> <li>• 7 Einzelzimmer</li> <li>• 1 Appartement</li> </ul>
<b>Hilfeart</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stationär</li> <li>• kombiniert mit flexibler Betreuung, sonstigen Betreuten Wohnformen und ambulanter Familienhilfe</li> <li>• Betreuung junger Mütter in Zusammenarbeit mit der Stationären Familienarbeit</li> </ul>	



## Junge Mütter

Das *Jugendwohnhaus* hält darüber hinaus besondere Räumlichkeiten für junge Mütter mit ihren Kindern vor.

Selbst noch im hohen Maße auf Betreuung und Begleitung angewiesen, müssen die Mädchen im Teenageralter – oftmals völlig unvorbereitet – Verantwortung für das Wohlergehen ihres Säuglings übernehmen. Diesen Spagat zwischen eigener Persönlichkeitsfindung und Reifung einerseits und dem gleichzeitigen Einüben und Wahrnehmen der Mutterrolle andererseits sichern und begleiten die Pädagoginnen und Pädagogen des *Jugendwohnhauses* in enger Kooperation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der *Stationären Familienarbeit*.

Ausgehend von einem realistischen Anforderungsprofil an die junge Mutter wird zu Beginn der Förderung der individuelle Betreuungsbedarf ermittelt. Dabei wird besonders darauf geachtet, die junge Frau als auch ihr Kind vor Überforderungen zu schützen. Zur Entlastung der Mutter können beispielsweise Betreuungsmöglichkeiten der *Caritas-Kindertagesstätte Ellinghorst* oder die Unterstützung durch Tagesmütter mit eingebunden werden.

Entsprechend der Bedarfsermittlung orientiert sich der Tagesablauf der jungen Mütter primär an der angeleiteten Versorgung und Betreuung ihrer Kinder. Die Mütter nehmen hierfür auch die Angebote der *Stationären Familienarbeit* wie Beratungsgespräche und den Erfahrungsaustausch im Mütterfrühstück wahr.

Neben dem Einüben der Mutterrolle werden die jungen Frauen durch die PädagogenInnen des *Jugendwohnhauses* in ihrer Persönlichkeits- und Selbständigkeitsentwicklung unterstützt. In persönlichen Gesprächen setzen sich die jungen Frauen mit ihrer oft schwierigen Lebenssituation auseinander und entwickeln praktikable Lösungen. Darüber hinaus üben sie die Haushaltsführung und unternehmen erste Schritte hinsichtlich einer schulisch/beruflichen Orientierung.

Die jungen Mütter sind zwar nicht im Gruppenverband des *Jugendwohnhauses* integriert, nehmen aber – sofern es die Versorgung ihrer Kinder erlaubt – an Freizeit- und Sportaktivitäten des *Jugendwohnhauses* teil.



## *Gemeinschaften auf Zeit*

Die *Jugendwohngemeinschaften* sind Gemeinschaften auf Zeit. Mit den Zielen, persönlich zu reifen und sich auf ein selbstbestimmtes Leben vorzubereiten, leben und lernen die Jugendlichen miteinander.

Angeleitet durch die pädagogischen Fachkräfte schaffen die Jugendlichen modellhaft und in angemessenen Schritten die Voraussetzungen für eine eigenständige Lebensführung. Das bezieht sich z. B. auf den Umgang mit Geld und die Haushaltsführung, aber auch auf die pädagogische und therapeutische Bearbeitung von kränkenden Erfahrungen.

„Fördern und Fordern“ lautet die Devise. Unterstützung anbieten und die gewonnenen Lernerfahrungen einfordern.

Zwischen dem Jugendlichen und den Betreuerinnen und Betreuern entwickelt sich eine Vertrauensbasis, die dem jungen Menschen Sicherheit und Orientierung bietet und ihm gleichzeitig wertvolle Beziehungserfahrungen vermittelt.

Besonderer Wert wird in den *Jugendwohngemeinschaften* auf den Aufbau einer sozialen Kompetenz gelegt. Ohne hinreichende Fähigkeiten im zwischenmenschlichen Umgang ist das Scheitern in Schule, Beruf oder Partnerschaft oftmals vorprogrammiert.

Sowohl in Gruppengesprächen und Unternehmungen – zum Beispiel Mountain-Bike-Touren und Kinobesuchen – als auch in der Organisation des gemeinsamen Haushalts gilt es, sich mit seinen Vorstellungen und Bedürfnissen einzubringen und sich mit den Mitbewohnern auf ein gemeinsames Handeln zu verständigen. Das ist nicht immer ganz einfach und erfordert manchmal eine Menge Geduld.

Um 22.00 Uhr trifft sich die Abendrunde, der Tagesabschluss im *Jugendwohnhaus*. Die Ereignisse der vergangenen Stunden werden betrachtet und das eine oder andere Missverständnis geklärt. Eingebunden in ein Punktesystem wird in diesen Runden das Verhalten der Jugendlichen reflektiert und anhand einer Skala bewertet. Positives Verhalten wird so verstärkt.

Die Jugendlichen der *Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße* wie auch des *Jugendwohnhauses* nehmen durch Feste und kleinere Erledigungen am Nachbarschaftsleben teil. Der Umgang mit Nachbarn ist ein wichtiges Lernfeld für Jugendliche, um z. B. zukünftig als Mieter in Hausgemeinschaften bestehen zu können.

*Andreas hat sich gut eingelebt und mit dem Gruppenleben vertraut gemacht.*

*Nach reiflicher Überlegung wird er die achte Klasse der Elisabeth-Hauptschule besuchen. Die Stadt Rheine verfügt über differenzierte Schul- und Ausbildungsangebote.*

*Die Betreuerinnen und Betreuer halten einen engen Kontakt zu den Lehrern und Ausbildern, um intensiv die schulische und berufliche Entwicklung der Jugendlichen begleiten zu können.*

*In Rücksprache mit dem Jugendamt erhält Andreas in den ersten Schulwochen Nachhilfeunterricht durch eine Lehrerin des Caritas-Kinder- und Jugendheimes.*

*Um seine rasenden Wutanfälle besser in den Griff zu bekommen, nimmt Andreas an einem Selbstsicherheitstraining teil. Diese therapeutische Maßnahme wird durch einen Psychologen des Heilpädagogischen und Psychologischen Dienstes geleitet.*



## *Jugendliche bleiben Kinder ihrer Eltern*

Auch während des Aufenthaltes in der *Jugendwohngemeinschaft Lilienthalstraße* oder im *Jugendwohnhaus* bleiben die Jugendlichen die Kinder ihrer Eltern. Den Eltern obliegen nach wie vor das Recht und die Pflicht, sich um das Wohlergehen ihrer Töchter und Söhne zu sorgen.

Obwohl vielleicht Kränkungen oder Konflikte das familiäre Miteinander erschweren oder vorübergehend unmöglich machen, arbeiten die pädagogischen Fachkräfte der *Jugendwohngemeinschaften* sensibel mit den Jugendlichen und ihren Eltern an der Verbesserung ihrer Beziehung. Oftmals müssen zunächst im Einzelkontakt Empfindungen und Wünsche herausgearbeitet werden, bevor durch Moderation einer Pädagogin oder eines Pädagogen das gemeinsame Gespräch wieder möglich wird.

*In den Eltern- und Familiengesprächen werden sowohl die aktuellen Probleme zwischen Andreas und seinen Eltern thematisiert, als auch Andreas Perspektive erörtert.*

*Andreas und seine Eltern entscheiden sich, dass er nicht zu einem Elternteil zurückkehrt, sondern nach seinem Aufenthalt in der JWG in eine eigene Wohnung ziehen soll.*

*Die notwendigen Schritte in die Selbständigkeit werden innerhalb der Wohngemeinschaft schon frühzeitig eingeleitet.*

*Durch die Übernahme der Teilversorgung – Andreas muss für die Zubereitung seines Essens am Abend und am Wochenende selber sorgen – wird kleinschrittig dem Ziel entgegen gearbeitet.*

*Nach und nach gewinnt Andreas an Selbstvertrauen und Handlungssicherheit und übernimmt weitere Aufgaben im Hinblick auf seine Selbständigkeit.*

*Ein großer Schritt auf diesem Weg wird für Andreas der Bezug einer Wohnung oder eines Appartements sein.*

## *Ziel: Selbständigkeit*

---

Unterstützt und begleitet durch die vertrauten Betreuerinnen und Betreuer gilt es dann, die vielfältigen Erfahrungen aus der Betreuungszeit der *Jugendwohngemeinschaft* einem „Praxistest“ zu unterziehen.

Ist die Bewährung von Erfolg gekrönt, wird Zug um Zug die Betreuung reduziert und der Jugendliche zu einem größeren Maß an Eigenständigkeit angehalten.

Dem selbstbestimmten Leben steht nun nichts mehr im Wege.

*Für Andreas wird bis dahin noch einige Zeit vergehen. Viel entscheidender ist für ihn die aktuelle Frage, was die Wohngemeinschaft in der kommenden Woche essen soll?*

*Andreas ist nämlich zuständig für die Erstellung des Speiseplans und diese Hürde will erst genommen sein.*



**Die folgenden Beiträge entstanden unter der Beteiligung vieler Mitarbeiter des Caritas-Kinder- und Jugendheimes im Rahmen einer Konzept- und Schreibwerkstatt:**

- Vom Ziel zum Ergebnis
- Ambulante Familienarbeit
- Erziehungsstellen
- EXPANDER
- Familienwohngruppen
- Heilpädagogischer und Psychologischer Dienst
- Intensive Sozialpädagogische Einzelbetreuung
- **Jugendwohnhaus und Jugendwohngemeinschaft**
- Kindertagesstätte Ellinghorst
- Oase - Übergangsguppe für ältere Kinder
- Pädagogische Lebensgemeinschaften als Therapeutische Übergangshilfe
- Sozialpädagogisch Betreutes Wohnen und Betreutes Wohnen
- Stationäre Familienarbeit
- Tagesgruppen
- Therapeutische Übergangshilfe
- Wohngemeinschaft für junge Erwachsene
- Wohngruppen
- 
- 
- 

*Diese Heftreihe finden Sie auch im Internet unter [www.caritas-rheine.de](http://www.caritas-rheine.de).*

**Herausgegeben von**

Caritas-Kinderheim gemeinnützige Gesellschaft mbH  
Caritas-Haus, Lingener Straße 11, 48429 Rheine  
Unlandstraße 101, 48431 Rheine  
Telefon (0 59 71) 8 62 - 0  
Telefax (0 59 71) 8 62 - 3 85

**Bankverbindung**

Stadtsparkasse Rheine 70446410 (BLZ 40350005)  
Darlehnskasse Münster 4 047 500 (BLZ 40060265)

**Schlussredaktion**

Norbert Dörnhoff, Winfried Hülsbusch, Klaus Jäger

**Redaktionelle und gestalterische Beratung**

Stefan Gude, Pressestelle Caritas Rheine

**Gestaltung und Druck**

Druckerei Rennemeier, Rheine  
Telefon (0 59 71) 64 180

**Caritas-Kinder- und Jugendheim**

Unlandstraße 101, 48431 Rheine  
Telefon (0 59 71) 40 02 - 0  
Telefax (0 59 71) 40 02 - 60  
E-mail: [kinderheim@caritas-rheine.de](mailto:kinderheim@caritas-rheine.de)  
Internet: [www.caritas-rheine.de](http://www.caritas-rheine.de)  
(02/2004)

